

Eine edle Frauengestalt.

In unablässigem Bemühen sucht Frau Dreyfus die Aufhebung ihres Gatten an's Licht zu bringen.



Frau Lucie Eugenie Dreyfus.

bar eine Hauptrolle gespielt, aufgehoben wird.

Frau Lucie Eugenie Dreyfus ist die einzige Tochter und Erbin des reichen Pariser Juweliers Ludamand.

Hochherzige Gabe.

Für die Begründung einer medizinischen Fakultät der Cornell-Universität stiftet Col. Vanne \$1,500,000.



Das projektierte Cornell Medical College.

gefährlichen und anhaltenden Weiden befreit wurde, hat schon wiederholt seinem Dank für die gelungene Kur der modernen Wissenschaft gegenüber in liberaler Weise Ausdruck verliehen.

teresse der Cornell-Universität zu, welche sich schon seit geraumer Zeit mit dem Plane der Errichtung einer medizinischen Fakultät in New York getragen hatte.

Das „Cornell Medical College“ wird auf einem von der 27. Straße, 28. Straße und der ersten Avenue eingeschlossenen, 200 Fuß langen, 100 Fuß breiten, bereits angekauften Baugrund stehen.

Siebenbürgens Reformator.

Die Enthüllung eines Denkmals zu Ehren des Johannes Honterus.

In Kronstadt, Siebenbürgen, hat kürzlich ein für die dortige evangelische Landeskirche bedeutender Akt stattgefunden.



Das Honterus-Denkmal.

Bildhauer Magnussen erstellte Denkmal für Johannes Honterus, den Gründer jener Kirche, enthüllt.

Johannes Graf oder Johannes Honter, wie er gewöhnlich genannt wurde, oder, latinisiert, Honterus erblickte vor 400 Jahren, als der Sohn eines ehrfamen Kronstädter Federmeisters, das Licht der Welt.

Derart ausgerüstet kam Honterus 1533 nach Kronstadt. Das erste Geschenk, das er seiner Vaterstadt darbrachte, war die Errichtung einer noch heute bestehenden Buchdruckerei.

Honterus' noch erhaltene Schriften sind gesammelt worden und horeen der Herausgabe. Das ihm zu Ehren errichtete Standbild, dessen Kosten durch freiwillige Spenden ausgebracht wurden, steht auf dem Honterushof zu Kronstadt.

Wilhelm der Zweite als Korpsstudent.

Ein Bild, dessen Verkauf in Deutschland verboten ist.

Selten wohl ist ein Monarch in so vielen verschiedenen Uniformen, Kostümen und Stellungen gemalt, gezeichnet und photographirt worden, wie der deutsche Kaiser, und im Allgemeinen



Wilhelm II. als Bonner „Boruffe.“

wendet er gegen die Vielfältigkeit dieser Bilder kaum etwas ein.

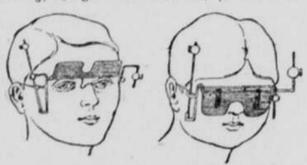
Es handelt sich um die in unserer Illustration wiedergegebene Photographie eines großen Delibides, das den Kaiser als „alten Herrn“ der Bonner „Boruffia“ darstellt, und welches er dem bekannten Korps, dem er während seiner Studienzeit an der rheinischen Universität angehörte, zum Geschenk gemacht hat.

Auf einen Befehl aus dem kaiserlichen Kabinett hin wurden nun die Platten und Silber konfisziert und zerstört und der Photographie in Anlagezustand verlegt.

Stellungshalter.

Ein Kapitel im Interesse unserer Schulkinder.

Nicht ohne Sorge betrachtet man die Schulkinder, wenn sie daheim sitzen müssen bei der häuslichen Arbeit, statt draußen umhertollen, Herren und Jungs stärken zu dürfen!



Augenklappen bei normaler und bei schlechter Haltung.

zeugt auch Brustschwäche und andere Uebel.

Diesen Uebeln vorzubeugen, sind die durch unsere Bilder veranschaulichten Stellungshalter bestimmt.

Einfach und prompt in ihrer Kontrolle der Haltung ist die Konstruktion der Augenklappen.



Gründehalter mit Krückenstützen.

krümme Ansätze in die Achselhöhlen einsteckt werden. Die trübenartigen Ansätze gehören dem Oberkörper eines die richtige Haltung verbürgende sichere Gegenlage.

Major Marchand in Fashoda.

Die Möglichkeit eines britisch-französischen Konfliktes im Sudan.

Die Nachricht, daß die französische Mission Marchand, welche vor zwei Jahren auszog, um eine Verbindung des französischen Sudans mit der Kolonie Ober am Golf von Aden herzustellen, in Fashoda am westlichen Ufer des weißen Nils, nur etwa 400 Meilen südlich von Omdurman, eingetroffen sei und diesen wichtigen strategischen Punkt besetzt halte, hat ein umso größeres Aufsehen erregt, als durch den Sieg des Sirdars Ritscher über den Khalifa Abdullahi der Traum Englands, eine ununterbrochene Handels- und Militärstraße von Alexandria bis zum Kap der guten Hoffnung zu besetzen, der Verwirklichung um ein Bedeutendes näher gerückt wurde.

Thatsächlich würde durch eine permanente französische Okkupation ein Querriegel durch den englischen Plan gemacht werden, und Großbritannien hat bereits zu viel Blut und Geld aufgewandt, um sich ein derartiges Hindernis in den Weg seiner afrikanischen Politik setzen zu lassen.

Die Chancen eines Krieges zwischen England und Frankreich würden daher sehr groß sein, falls nicht letzteres diesmal sich nachgiebig zeigte.

Dies wurde in Uebereinstimmung mit den Versicherungen des zur Zeit hierzulande weilenden englischen Parlamentariers Alfred Arnold stehen, welcher erklärte, daß von der zu Anfang dieses Jahres in Paris zusammengetretenen französisch-englischen Kom-



Major M. J. Marchand.

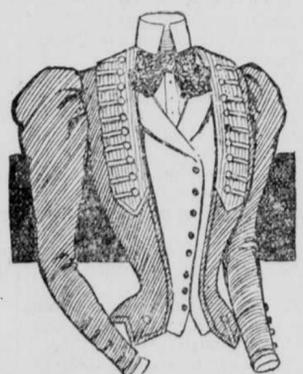
mission die beiderseitige Interessensphäre genau festgelegt worden sei, und daß nach diesen Vereinbarungen das Mittelband des englischen Einflusses zufalle; Major Marchand habe von diesem Uebereinstimmen offenbar noch keine Kenntnis beisehen.

M. J. Marchand, welcher sich in Afrika im Kampf gegen Samory bereits einen Namen gemacht hat, gehörte der französischen Marine-Infanterie an und wird als ein energischer und besonnener Offizier geschildert.

Für unsere Frauen.

Neues aus dem Bereich der Mode.

Die elegante Westentaille, welche unsere Illustration zeigt, eignet sich für Promenadenstöße und ist in ihrem Schnitt besonders großen, schlanken Figuren zu empfehlen.



Westentaille.

Unsere Vorlage ist aus laubengelbem Tuch gefertigt; Vorder- und Rückentheile werden glattanliegend geschnitten und zwar mit halblängendem Schoof, der zu edigen Patten geformt ist; letztere werden von schmaler Hohlreflex begrenzt und durch Stahlknöpfe verziert.

Humoristisches.

Gefechtsübung.

Hauptmann: „Vor solchem kleinen Raum wollt Ihr stehen bleiben? Durch die Mauern müßt Ihr gehen, wie ein Röntgenstrahl!“

Gewagt.

Erster Schnorrer: „Moses, ich hab' genommen ä Fußbad.“ — Zweiter Schnorrer: „Gott, wo de der kannst holen nasse Füß!“

Illusion.



Professor: „Ach, Sie hören auch noch Vorlesungen auf der Universität?“ — Vetter des Fräulein: „Allerdings, Herr Professor, seit zwei Semestern gehöre ich zur akademischen Jugend!“

Ein Gefühlswechsel.

„Die Nachricht kam mir ja ganz überraschend, daß Ihre Braut Erbin eines großen Rittergutes geworden ist.“ — „Man muß es halt ertragen.“

Dilemma.

„Es geht nicht mehr, ich muß mir eine Hilfe in's Geschäft nehmen! Schlag' ich nun aber das neue Kadenfräulein auf den Sirup, auf den Käse oder auf die Eier?“

In der Hitze des Gefechts.

Er (in einer ehelichen Szene): „Alles wollte ich schon ertragen, wenn Du nur wenigstens logischer sein wolltest.“ — „Vas mich in Ruhe-logisch kann Jeder sein!“

Kathederblüthe.

Professor: „Meine Herren, der Versuch eines Aristokraten ist ein äußerst gefährlicher; der Gedanke, stets mit einem Fuß im Wagen irgend eines Kanibalen zu stehen, mag nicht angehen sein!“

Vordaylag zur Güte.

Vater: „Du waisst wieder unartig, wie mir Mama erzählt hat. Sieh' mal her, da ist mein Spazierstock.“ — Weib: „Du, was ich jetzt machen werde?“ — Junge: „Ich denke, einen Spaziergang, lieber Papa.“

Eine Papierfrage.

Sie: „Bevor wir verheiratet waren, hast Du mir täglich drei Briefe geschrieben.“ — Er: „So?“ — Sie: „Ja und jetzt bist Du schon ärgerlich, wenn ich Dich bitte, Du möchtest mir einen kleinen Check schreiben.“

Verblümt.

Hörster (zu einem ältlichen Fräulein): „Fräul'n Agnes, schau'n Sie aber heut' jung aus!“ — Fräulein (stelt): „Na, wie alt taxiren Sie mich denn?“ — Hörster: „Wissen Sie, aufrichtig g'sagt — wenn ich früh auf d' Bärin' geh', möcht' ich Ihnen nicht begegnen!“

Erstiger Grund.

Der Herr Pfarrer kommt in die Dorfschule, um zu inspizieren. Nachdem er schon einige von den Kleinen ausgefragt und auch lauter recht gute Antworten bekommen hat, wendet er sich an einen der Größeren. „Du, Franzl,“ begann er, „wer waren Rain und Abel?“ — „Zwei Brüder,“ lautete die prompte Antwort. Da gegen die Richtigkeit der Antwort nichts einzuwenden war, der Pfarrer aber denn doch eine andere erwartet hatte, fragte er weiter. „Warum waren sie Brüder?“ Der Franzel stochte. „Nun, weil sie —“ half der Pfarrer. Dem Franzel dämmerte etwas: „Weil sie g'traut haben!“ rief er triumphierend.

Ein Ausweg.

Erster Vorstand eines Vereins (zum zweiten Vorstand): „Weißt D', Sepp, unser Kassier g'fällt mir nimmer recht; in der Kass' schilt's die ganze Zeit und ist doch alles richtig eingezahlt worden; rauswerfen kon-“



nen wir'n aber auch net, weil er schon bei der Gründung dabei war. Was machen wir denn da?“ — Zweiter Vorstand: „Weißt D', Hans, das Einfache is, wir ernennen ihn zum Ehrenmitglied, na' kriegt die Kass' ein Anderer!“

Auf der Flucht.

A.: „Warum soll denn Niemand etwas von Deinem Aufenthalt wissen?“ — B.: „Ach, werde liebesbrieflich verfolgt!“

Auf einem zukünftigen Postamt.

Neuangelegter Beamter: „Hier ist eine Postkarte ohne Ansicht, wird die auch befördert?“

Zu viel verlangt.

Kommerzienrätin: „Joseph, Du sollst Dir halten eigentlich 'n Reitpferd!“ — Gatte: „Wie heißt, bin ich ä Kumpfer!“

Wieder!

Ella: „Weißt Du schon, dem reichen Rentier ist seine Frau gestorben?“ — Bella: „Ja, der ist wieder ein Mann in den besten Jahren.“

Wichtige Frage.

Junger Untersuchungsrichter (zum Zeugen): „Der Angeklagte schmiß' Ihnen also einen Band vom Konversationslexikon an den Kopf — welche Auflage?“

Inkollegial.

Sanitätsrath: „Nun, was ist während meiner Abwesenheit vorgekommen?“ — Stellvertreter (junger Arzt): „Zwei Patienten sind gestorben, darunter Kommerzienrath Goldstein!“ — Sanitätsrath: „Den hätten Sie mir aber leben lassen sollen!“

Frankfurter.

Die Gräfin war gegen ihre Kinder sehr assenberzig.

Glücklich waren die Wüstenreisenden, als sie endlich eine Dese fanden.

Erst gegen zehn Uhr erreichte die Touristin die Schahütte!

Er erklärte Emilie seine Liebe und schwur ihr ewige Neue.

Die hiesige Feuerwehrliege am vergangenen Sonntag ihr 25jähriges Jubiläum. Es war ihr vergrast, außer den 10 Vereinen des Ortes noch 37 auswärtige auf dem Festplatz begießen zu können.

Der Kinderbrutosen zu Hause.



„Gnäd' Frau, i' thu jetzt den Rayfuchen in die Köhre nein.“ — „Warten S' einen Augenblick, ich thu nur früher den Schanerl raus!“

Inverfroren.

Ein Gast betritt die Restauration und bestellt sich ein Beefsteak zum Abendbrot. Dasselbe fällt entsetzlich klein aus und während schnaubt der Gast alobald den Kellner an: „Sie können doch unmöglich verlangen, daß ich von diesem Beefsteak auf satt werde!“ — Kellner: „Keinewegs — was darf ich also weiter bringen?“

Ökonomid.



Parvenü: „Sagen Sie einmal, haben Sie nicht noch ein wenig Farb' von dem Bild meiner Frau übrig, daß Sie mein Tochterl damit malen könnten?“

Unbekündete Furcht.

Herr Blumendin beinaht auf einer Reife den berühmten Park eines regierenden Herr'n und geräth hierbei in den für das Publikum abgeperrten Theil des Schlossparks. Dort begegnet ihm der in Zivilkleidung allein promeniende Fürst, der ihn mit strenger Miene fragt: „Wissen Sie nicht, daß hier der Eintritt verboten ist?“ — „Aber, mein Kutscher, Sie sein ja doch auch hier!“ — „Ach bin der Fürst!“ — „Derrjemmerdne!“ das is Sie d'ne, ich hab' Sie schon geglobt, Sie sein ä Schymann in Zivil.“

Enfant terrible.

Gast: „Aber das ist ja großartig, was Sie uns da alles aufstelen?“ — Der kleine Karl: „D, Sie sollten nur sehen, wie gut wir erst speis' wenn wir unter uns sind!“